

Ausbildung zum Architekten HTL

Autor(en): **Lüscher, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 23

PDF erstellt am: **12.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-76622>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbildung zum Architekten HTL

Von Max Lüscher, Windisch

Im Unterschied zum ETH-Absolventen, welcher sein Studium mit einer Matura beginnt, also über ein breites Allgemeinwissen verfügt, hat der HTL-Absolvent bei Studienbeginn in der Regel eine abgeschlossene Berufslehre hinter sich, also ein spezifisches Fachwissen.

Bei der drei Jahre dauernden Ausbildung zum Architekten HTL wird einerseits die Allgemeinbildung vertieft und andererseits das Fachwissen ausgebaut, wobei der Schwerpunkt auf Bautechnik und Bauausführung liegt.

Ein Grossteil unserer Bausubstanz wurde und wird von HTL-Architekten geplant, konstruiert und auch ausgeführt. Unsere Absolventen – und wir als deren Ausbilder – sind daher mitverantwortlich für die Gestaltung unserer Umwelt. Eine verantwortungsbewusste, grundsätzliche Schulung im Entwerfen ist daher auch auf der HTL-Stufe unumgänglich.

Seit etwa 1972 hat sich im Baugewerbe eine teilweise Abkehr von der einseitigen Industrialisierung der Bauvorgänge abgezeichnet. Im Wohnungsbau ist die Vorfabrikation stark zurückgegangen. Die Anwendung bewährter Konstruktionen steht wieder im Vordergrund. Da diese «bewährten Konstruktionen» jedoch den neuen wärmetechnischen Anforderungen entsprechen müssen, sind umfassende bauphysikalische

Kenntnisse erforderlich, damit nicht vorprogrammierte Bauschäden konstruiert und gebaut werden.

Unsere Absolventen sind in der Praxis häufig in der Bau- bzw. Projektleitung, d.h. im Baumanagement tätig. Seit einigen Jahren sind für die Ausschreibung von Bauarbeiten, für Kostenüberwachung und Bauadministration weitgehend benutzerfreundliche EDV-Programme erhältlich. Für die Personal-Computer stehen neuerdings gute Programme für die Terminplanung zur Verfügung. Netzpläne können auf relativ einfache Art eingegeben werden, und der Computer verarbeitet sie in kurzer Zeit zu gut verständlichen Balkendiagrammen, die zudem mit geringem Aufwand – dies ist der grosse Vorteil des Computers – der rollenden Planung angepasst werden können.

Damit unsere Absolventen in den genannten Sparten des Baugewerbes eingesetzt werden können, müssen wir sie primär als Generalisten und nur sekundär als Spezialisten ausbilden. Trotz-

dem hat jeder Student in der zweiten Studienhälfte und insbesondere bei der praktischen Diplomprüfung die Möglichkeit, sich in einem Fachgebiet zu profilieren.

Gemäss dem 1984 in Kraft gesetzten neuen Lehrplan soll ein Absolvent unserer Abteilung in der Lage sein:

- beim Entwurf intensiv mitzuarbeiten und nach entsprechenden Praxisjahren selbständig entwerfen zu können;
- komplexe konstruktive Probleme zu lösen und die erforderlichen Pläne zu zeichnen;
- bauphysikalische Probleme zu erfassen und mit einfachen Berechnungen zu bewältigen;
- Computerprogramme in allen genannten Bereichen anzuwenden und die Ergebnisse zu interpretieren.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, unseren HTL-Architekten praxisbezogene Berufskennntnisse zu vermitteln. Aus diesem Grunde ist es auch unumgänglich, dass mindestens die Dozenten der bautechnischen Fächer durch praktische Tätigkeit ausserhalb der Schule den Kontakt mit der Praxis aufrechterhalten.

Adresse des Verfassers: Prof. Max Lüscher, Vorsteher Abteilung Hochbau, Ingenieurschule HTL, 5200 Brugg-Windisch.

Ausbildung zum Raumplaner NDS HTL

Von André Faivre, Windisch

Die HTL Brugg-Windisch bietet als einzige HTL in der Schweiz ein Nachdiplomstudium Raumplanung an, dessen Ziele und Grundzüge hier kurz dargestellt sind.

Aufgaben der Raumplanung

Seit der Jahrhundertwende hat sich die Schweizer Bevölkerung fast verdoppelt.

Die Ansprüche des Einzelnen sind grösser geworden. Wir leisten uns heute mehr als zweimal soviel Wohnfläche wie unsere Grosseeltern; vom ständig steigenden Flächenbedarf für Handel, Industrie, Verkehrsanlagen und Erholungseinrichtungen ganz zu schweigen. Nur: Die Landesoberfläche, unser Boden lässt sich nicht vermehren.

Kein Wunder also, dass um den knappen Boden ein regelrechter Wettstreit entstanden ist! Hier setzt die Raumplanung an. Sie strebt die haushälterische Nutzung des Bodens und wohnliche Überbauungen an. Ihre Aufgabe ist es, den staatlichen und privaten Tätigkeiten, die den Raum verändern, zielgerichtet Rahmenbedingungen zu setzen. Dabei bedient sie sich der in Verfassung, Gesetzen und Verordnungen vorgesehenen Steuerungsinstrumente wie Richt- und Nutzungspläne, Erschliessungs- und Gestaltungspläne, Baureglemente und Spezialbauvorschriften usw.

Rolle der Raumplaner

Verantwortlich für die Raumplanung sind die Behörden von Bund, Kantonen und Gemeinden. Sie übertragen die konkreten Planungsarbeiten in der Regel speziell ausgebildeten Raumplanern. Diese sind gehalten:

- klare Vorstellungen über die erwünschte räumliche Ordnung unter Mitwirkung der betroffenen Interessen zu entwickeln sowie
- praktikable Vorschläge für ausgewogene, aber griffige Pläne und Vorschriften zur Verwirklichung dieser Ordnung auszuarbeiten.

Damit ist angedeutet, dass Raumplaner nicht nur über breite Kenntnisse in verschiedenen Sachbereichen, sondern auch über persönliche Qualitäten bezüglich Organisieren, Zusammenarbeiten, Auftreten, Verhandeln usw. verfü-